

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 2. Quartal 1868 wolle man auswärtig bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

### Deutschland.

**Berlin, 26. März.** Die Nachricht, daß die preussische Regierung an ihre Vertreter bei den auswärtigen Mächten ein Circular in Bezug auf den Besuch des Prinzen Napoleon in Berlin gerichtet habe, bestätigt sich. Es ist dies indessen nichts Ungewöhnliches, sondern es pflegt, wenn ein hoher fremder Gast am Hofe anwesend gewesen ist, dessen Besuch die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gezogen hat, in der Regel von der Regierung ein solches an die preussischen Gesandten zu werden, um Aufklärungen über die Veranlassung des Besuchs zu geben. Auch in diesem Falle ist dies geschehen und sind die königlichen Gesandten in Kenntniß gesetzt worden, daß Prinz Napoleon hier keinerlei politische Mission gehabt hat. — Der bekannte Berliner Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“, der sich durch seine gebärgigen Tendenzen gegen Preußen hervorthut, macht die Mittheilung, daß Graf Bismarck am 13. d. eine Arbeiter- und Handwerker-Deputation nicht empfangen, dagegen am 18. d. ein Ballfest gegeben habe. Zwischen den 13. und 18. März liegt aber die Zeit von 5 Tagen, in welcher sich der Gesundheitszustand des Grafen, namentlich unter Hinzutritt günstiger Witterungsverhältnisse allerdings gebessert haben kann. Bei dieser Gelegenheit überhäuft dieser Korrespondent den österreichischen Reichskanzler v. Beust auf Kosten des Grafen Bismarck mit den größten Lobeshochrufen, was wohl aus seiner offiziellen österreichischen Stellung zu erklären ist. Endlich behauptet derselbe Korrespondent, daß, ungeachtet 2 Millionen Thaler zur Beschaffung von Saatgetreide in Ostpreußen angewiesen seien, den Nothleidenden eine derartige Unterstützung noch nicht zu Theil geworden sei. Ueber die Verteilung der Saatsvorschuße unter den Kreisen liegen nun aber bereits offizielle Nachrichten vor, die also dieser Korrespondent entweder nicht kennt, oder absichtlich verschweigt. Es paßt diesem Korrespondenten aber nicht das erste Mal, daß sein antipreußisches Gebahren durch eine vollständige Unkenntniß der einschlagenden Verhältnisse total abgeschwächt wird. — Es erregt hier große Verwunderung, daß die offizielle „Wiener Zeitung“ aus der „Rhein. Ztg.“, also einem ultrademokratischen Blatte, das für den Republikanismus schwärmt, Artikel gegen Preußen übernimmt. Was würde man in Oesterreich dazu sagen, wenn der „Preussische Staats-Anzeiger“ den Angriffs der egyptischen Blätter gegen die österreichische Regierung seine Spalten öffnen würde? Der betreffende Artikel, der sich auf die bekannte Sendung Taufkirchens bezieht und das Sachverhältnis entstehende Angaben macht, stammt übrigens aus einer österreichischen offiziellen Quelle. Es sind in dem vorliegenden Falle also zwei österreichische Faktoren zur Gegnerschaft gegen Preußen vereinigt. — Die „Bank- u. HdL.-Ztg.“ enthält eine Mittheilung aus Warschau, in welcher von Truppenkonzentrationen und kriegerischen Vorbereitungen im südlichen Rußland die Rede ist. Die Nachricht beruht auf einer Börsenspekulation. Rußland hegt bei seinen finanziellen Verhältnissen den Wunsch nach Erhaltung des Friedens und ist nicht Willens, sich zu Gunsten der bulgarischen Bevölkerung in Unkosten zu setzen. Auch die Wiener Offiziösen geben jetzt zu, daß die bulgarischen Banden nichts als Divisionen einiger Zeitungsschreiber gewesen sind, und schieben die Schuld der ursprünglichen desfallsigen Mittheilungen auf die türkische Regierung. Wir haben von ihrer darauf hingewiesen, daß die in Frage stehenden Nachrichten aus russischen Organen in Rumänien oder aus der Nachrichtenfabrik in Ruschischuck herrühren, dann in österreichische Blätter übergehen und von da ihren Weg in die Zeitungen der übrigen Länder Europas nehmen. — Graf Bismarck ist auf Grund des Allerhöchsten Vertrauens ins Herrenhaus berufen worden, mit der Aussicht auf erbliche Berufung, die ihm durch eine Kabinettsordre in Aussicht gestellt ist, sobald als er aus seinen Gütern ein Fidei-Kommiss wird errichtet haben. — In dem Antwortschreiben auf die Immediatgesuche, welche der König ohne besondere Bestimmung den Behörden zugewiesen hat, ist häufig der Ausdruck vorgekommen, daß das Gesuch unberücksichtigt oder ohne Allerhöchste Bestimmungen an die Behörden gelangt sei. In einer Kabinettsordre an das Staatsministerium ist jetzt dieses Verfahren als nicht zutreffend bezeichnet, vielmehr von Sr. Majestät erklärt worden, daß die Zufassung dieser Vorstellungen an die Behörden lediglich die Prüfung derselben durch den Departements-Chef und durch die von diesem beauftragten Beamten zum Zwecke habe, und daß nach erfolgter Prüfung entweder ein weiterer Bericht zu erstatten oder ein Bescheid an den Bittsteller zu richten sei, daß die Angelegenheit dem Departements-Chef zur Prüfung zugegangen und daß in Folge dieser Prüfung die Entscheidung erfolgt sei. — Die Nachricht der Zeitungen, daß der Justizminister den Wunsch hege, den Stadtgerichtsrath Zwesten, der aus dem Staatsdienst austreten wolle, dem Staatsdienste zu erhalten, ist nicht begründet. Dieser hat Herr Zwesten die Absicht seines Ausscheidens aus dem Justizdienst nicht zu erkennen gegeben, der Justizminister also auch keine Veranlassung gehabt, sich in dieser Hinsicht zu äußern. — Die Mittheilung, daß die Ernennung des Assessors Werner zum Rechtsanwalt in Mohrungen ohne dessen Zutun erfolgt sei, ist ungenau; derselbe hat sich allerdings um diese oder eine ähnliche Stelle beworben. — Die Bauten zur Erweiterung der Räume der Eisenbahn-Abtheilung des Handelsministeriums werden noch in diesem Jahre vollendet werden. Die Hintergebäude

sind bereits fertig und wird der Umzug vom Vorderhaus in dieselben jetzt vorgenommen. Das Vorderhaus wird abgebrochen und neu und umfangreicher wieder aufgeführt werden, der Art, daß es eine dem Handelsministerium entsprechende Fassade erhält.

— Die der „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ mittheilt, sah sich die preussische Regierung zu der Erklärung veranlaßt, daß sie ihre bisherige Besteuerung für das Germanische Museum zu Nürnberg von nun an zurückziehen müsse, weil laut eines Gutachtens der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin dessen „wissenschaftliche Bedeutung nicht der Art sei, daß eine höhere Subvention aus preussischen Staatsfonds sich rechtfertigen lasse.“

— Bei der Bundes-Kriegsmarine sollen an Stelle der als Feuerwerks-Lieutenants kommandirten Artillerie-Lieutenants Zeug-Feuerwerks-Lieutenants mit den Kompetenzen der Marine-Zeug-Lieutenants eingeführt und ausschließlich aus der Zahl der qualifizirten Oberfeuerwerker der Kriegsmarine besetzt werden.

**Greiz, 23. März.** In der heutigen Sitzung unseres Landtags ist bei Schlussberatung des Finanz-Etats pro 1867—69 von sieben Abgeordneten (der Landtag besteht aus 12 Abgeordneten) nachstehende Erklärung abgegeben worden:

„Bezug nehmend an unser auf den Tisch des Hauses niedergelegtes Document vom 18. August a. p., in welchem wir die Frage aufstellten, ob unser Staat die ihm vom Bunde auferlegten Leistungen tragen und zugleich seine eigene Existenz ohne Ueberforderung und ohne Uebersteuerung des Volkes fortführen könne, erklären wir heute nach genauer Prüfung, des uns vorliegenden Etats Folgendes: „Da die Summe der laufenden Ausgaben die Summe der laufenden Einnahmen derartig übersteigt, daß eine Anleihe von circa 100,000 Thalern für die gegenwärtige Finanzperiode notwendig wird, wir aber für die nächsten Finanzperioden die Möglichkeit nicht ersehen, die Einnahmen zu den Ausgaben ohne Uebersteuerung in ein finanziell günstigeres Verhältnis zu setzen, als dies jetzt der Fall ist, demnach die Tilgung unserer Staatsschulden durch die von Finanzperiode zu Finanzperiode eintretende Nothwendigkeit von neuen Anleihen unmöglich wird, so halten wir durch die oben erwähnte Anleihe unseren Staat, dessen Vermögen nur in der Steuerkraft des Volkes beruht, für bereits überschuldet. Wenn wir nun einerseits durch die Verfassung, welche nicht von durch das Volk gewählten Vertretern beraten worden, gezwungen sind, die Mittel zur Deckung des Landes-Bedarfs zu bemilligen; da wir ferner durch Auflegung von Steuern die Deckung des Defizits für unmöglich halten; da endlich, wie uns scheint, die künftliche Landes-Regierung die jetzige Art der Staatsverwaltung für die billigste und zweckmäßigste erachtet: so lassen wir, genöthigt durch diese Umstände, die Effectivierung einer Anleihe von 100,000 Thalern ohne Uebernahme irgend welcher Verantwortlichkeit sowohl dem Lande gegenüber als gegenüber denen, welche die Anleihe machen, geschehen. Greiz, den 23. März 1868. Hempel. Dr. Zopf jun. Schmidt. Pöpsold. Strauß. Reithold. Rauch.“

### Ausland.

**Saag, 24. März.** Wie gestern bereits gemeldet, hat die zweite Kammer die von Herrn Bluff vorgeschlagene Tagesordnung angenommen. Die Abstimmung über diese Tagesordnung welche die Beschwerden der Opposition in den kurzen Satz zusammenfaßt: „Die Kammer ist der Meinung, daß kein Staatsinteresse die letzte Kammer-Auslösung erforderlich machte“, wurde bekanntlich hinausgeschoben, weil der Minister des Auswärtigen neue Mittheilungen zur Rechtfertigung seiner Politik versprochen; diese Mittheilungen sind in dem sogenannten Drangebuche erschienen, Neues und Wichtiges haben sie nicht gebracht, die Meinung hat sich nicht geändert, und die Abstimmung mit 39 gegen 34 Stimmen beweist, daß die Majorität in der Kammer gegen das Ministerium ist und bleibt. Was in der gestrigen Sitzung für und wider geredet wurde, ist im Ganzen nicht wesentlich; von beiden Seiten wurden dieselben Argumente, dieselben Beschwerden, dieselben Behauptungen wiederholt. Der Minister des Innern, nachdem er die Lage nochmals präzisirt hatte, erklärte, daß auch die Annahme des Antrages Bluffs nicht mehr eine Kabinettsfrage bedingen würde. Nach Annahme derselben schlug Herr de Bosh-Kemper, der Hauptwortführer für die Vermittlungsbefürwortungen in der Kammer, für die „Konkordanten“ vor, eine Adresse an den König zu richten bezüglich auf die gegenseitige politische Haltung der Regierung und der Kammer. Eine solche Adresse ist in der ganzen langen Zeit seit der Revision der Verfassung niemals vorgekommen, und so wurde denn auch in der heutigen Sitzung der Antrag von allen Seiten und allen Parteien bekämpft und schließlich mit 69 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

**Paris, 24. März.** Durch Kaiserliches Dekret vom 23. März sind alle Seiffahrtsgelühren auf allen Strömen, Flüssen und Kanälen Frankreichs für den Transport von Getreide, Mehl, Kartoffeln und Hülsenfrüchten vom 28. März an bis zum 30. September d. J. völlig aufgehoben. Auch ausländische Schiffe sind derselben Vergünstigung theilhaftig, welcher Herkunft auch die oben bezeichneten Nahrungstoffe sein mögen.

— Die Rede des Königs von Preußen hat hier einen ausnehmend guten Eindruck hervorgebracht, indem sie in so bestimmter und erfreulicher Weise die hier begabten Friedenshoffnungen bestätigt. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen Artikel, der aus angebliehen Korrespondenzen von Wien, Berlin und Petersburg zusammengesetzt ist und die Friedensausichten ebenfalls auf das nachdrücklichste betont. Der Diplomat des „Journal des Debats“ hebt u. A. die von allen Mächten Europa's gleich stark gefühlte Nothwendigkeit einer gemeinsamen Entwaffnung hervor. Wie immer, eilt das geflügelte Gerücht auch diesmal den Ereignissen voraus, und hier erzählt man heute, es werde demnächst ein Kaiserlicher Brief veröffentlicht werden, worin Napoleon III., die Uebereinstimmung der europäischen Kabinette in den schwebenden Fragen anzeigend, zugleich die theilweise Entwaffnung Frankreichs anknüpft. Natürlich bedarf dieses Gerücht der Bestätigung, wie so viele andere Gerüchte, die in der jüngsten Zeit verbreitet wurden. So viel aber läßt sich mit Bestimmtheit sagen, der Kaiser würde durch ein solches Argument einen weit günstigeren Eindruck auf die Wähler hervorbringen, als durch seine jüngst erschienene Broschüre. Was das „Journal des Debats“ von der Reise des Prinzen Napoleon sagt, bestätigt unsere früheren Mittheilungen. Er hatte keine Aufträge, aber sein Besuch war der Erhaltung des Friedens und der Besserung der gegenseitigen Beziehungen förderlich. Der Prinz ist vom Kaiser bereits empfangen worden und hat sich mit demselben zwei Stunden lang unterhalten. — Der Minister des Innern wollte den Präfekten des Eure-Departements, Janvier, der wegen roher Mißhandlung eines Anwalts gerichtlich verurtheilt worden, absetzen und legte das betreffende Dekret dem Kaiser zur Unterschrift vor. Dieser aber weigerte sich, dasselbe zu unterschreiben. Herr Janvier ist bei Hofe beliebt und der Ruf seiner Geschicklichkeit in Wahlangelegenheiten rettete ihn diesmal.

— Die Linke wird nun doch ihr eigenes Organ gründen, welches den Titel: „La tribune française“ führen soll. Ein großer Theil des nöthigen Kapitals ist bereits aufgetrieben. Mit diesem Blatte soll zugleich eine Korrespondenz für die Departemental-Presse in Verbindung gebracht werden. In den Provinzen fängt die öffentliche Meinung an, sich zu regen, und es steht die Gründung einer sehr bedeutenden Anzahl neuer Departemental-Blätter bevor.

**Paris, 24. März.** Die Regierungswelt nimmt nicht ohne eigene Befürchtungen die Mißstimmung wahr, welche gegenüber dem englischen Handelsvertrage immer weitere Kreise gewinnt. Die Partei der Schutzöllner, welche man eine Zeit lang von der Oberfläche mindestens verschwunden glaubte, erhebt immer kräftiger das Haupt, je näher der Zeitpunkt rückt, an welchem die Erneuerung eines Vertrages bevorsteht, der, wenn man ihnen Glauben schenken sollte, den finanziellen und industriellen Verfall Frankreichs verschuldet hat. Man ist mit den schlimmsten Vorhersagungen bei der Hand für den Fall, daß die Regierung sich nicht zu einer „heil-samen Umkehr“ zu entschließen vermöge, und steht fast frohlockend eine Klemme allgemeiner Art voraus, wenn eine solche Umkehr dem Gouvernement Napoleon's III. überhaupt nicht möglich wäre. Letzteres ist allerdings der Fall. Frankreich hat sich für alle Zeiten die Hände gebunden nicht nur durch sein Betreten der Bahnen des Freihandels, durch Abschließung des Handelsvertrages mit England, sondern durch die in der Folge und gleichsam zur Ergänzung des ersteren abgeschlossenen gleichartigen Besträge mit Belgien, dem Zollverein, Oesterreich, Italien u. s. w., in welchen die bekannte Klausel von der Stellung der „welchsbegünstigten Nation“ enthalten ist, so zwar, daß, wenn man französischerseits wirklich dem Vertrag mit Großbritannien kündigt, die erst später kündbar werdenden Besträge mit den anderen Staaten eine solche Kündigung zufolge jener Klausel völlig illusorisch machen würden. Eine anderweitige Kündigungsfrist ist aber in den nachenglichen Verträgen nicht vorgeesehen worden und deren gleichzeitiges Aufhören somit unmöglich. Für gewisse Zweige der Gewerbetätigkeit haben nun allerdings die französischen Schutzöllner nicht ganz Unrecht in ihren Klagen; wenigstens sind sie momentan begründet. Es gilt dies namentlich von den Industrie-Districten in den Nord-Departements; neuerdings aber liegt auch die Eisenmanufaktur hart darnieder, und das große Etablissement von Creusot, an dessen Spitze Herr Schneider, Präsident des gesetzgebenden Körpers steht, ist in einer durchaus nicht blühenden Verfassung. Schon jetzt kostet es riesige Anstrengungen, das Werk im Gange zu erhalten und den nahezu 10,000 Arbeitern Brod und Beschäftigung zu geben. Bei alledem werden hier die sich im deutschen Zollparlament vorbereitenden Ereignisse sehr aufmerksamem Auge verfolgt, und es wurden so eben noch auf Antrag des Herrn Forcade de la Roquette mehrere Beamte des Ministeriums für Handel und öffentliche Arbeiten nach Berlin gesandt, um dort den beginnenden Verhandlungen als aufmerksame Berichterstatter anzuwohnen.

— Rouher fängt bereits an, sich auf seinen Sommeritz Bergay zurückzuziehen, wofür er schon drei Tage der Woche zubringen gedenkt. Diese Thatsache zeigt an, daß der Minister glaubt, die schwierige Hälfte der Session überwunden zu haben und sich nun etwas mehr Ruhe gönnen zu dürfen.

**London, 23. März.** Die Lage in Betreff der großen Debatte gegen die Regierung, welche von Gladstone angeregt werden wird, hat sich in den letzten zwei Tagen nicht geändert. Es bleibt dabei, daß Gladstone seine Resolution heute Abend vorlegen wird, und soll die schließlich Formulirung nach vielen Beratungen mit Parteifreunden gestern zu Stande gekommen sein. Wenn der „Observer“ die Ansicht ausspricht, daß Disraeli im Falle einer Niederlage vor eine Auflösung des Parlaments nicht zurückweichen würde, so spricht er allerdings damit eine bloße Vermuthung aus, doch ist sie eine sehr verbreitete, und die Organe der Tories thun ihr Bestes, ihr überall so viel als möglich Eingang zu verschaffen, um etwa schwankende Liberale abzuschrecken, gegen das Ministerium zu stimmen.

**London, 24. März.** Der Führer der Opposition hat gestern Abend im Unterhause seinen inhalts- und folgenreichen Antrag in Betreff der irischen Kirche gestellt, in Gestalt der folgenden drei Resolutionen: 1) Daß es nach der Ansicht dieses Hauses notwendig ist, daß die Staatskirche von Irland als Staatskirche zu bestehen aufhöre, während alle persönlichen Inter-



essen und allen einzelnen Eigentümern gebührend Rechnung getragen werde. 2) Daß es den vorstehenden Erwägungen entsprechend angemessen ist, die Schaffung neuer persönlicher Interessen durch die Ausübung irgend eines öffentlichen Patronats zu verhindern und die Thätigkeit der Kirchen-Kommission für Irland bis zur endgültigen Entscheidung des Parlaments auf solche Gegenstände zu beschränken, die von dringendster Notwendigkeit sind oder die Rechte Einzelner berühren. 3) Daß Ihrer Majestät eine ergebene Adresse überreicht werde mit der demüthigen Bitte, daß im Hinblick auf die vorbenannten Zwecke Ihre Majestät geruhen möge Ihren Antheil (d. i. das Patronat der Regierung) an den Einkünften der Erzdiöcese, Bisthümer und anderer kirchlicher Würden und Pfründen in Irland dem Parlamente zur Verfügung zu stellen. An die von Beisatz unterbrochene Verlesung dieser Resolutionen knüpfte Gladstone nur wenige Worte, in welchen er die Regierung ersuchte, einen Tag zur Besprechung des Antrages festzusetzen; sollte dies nicht geschehen können, so würde er selbst wahrscheinlich am nächsten Freitage die Gelegenheit nehmen, die Verhandlung herbeizuführen. Von seiner Seite des Hauses laut begrüßt, erhob sich Disraeli zu einer etwas weilschweifigen und sich oft wiederholenden Antwort, in welcher er die im Laufe dieser Woche noch zu erledigenden Geschäfte einen Theil des Armeegesetzes und die Ernennung der Abgrenzungs-Kommission in Verbindung mit dem irischen Reformgesetz, erwägte und schließlich den künftigen Montag als den geeigneten Tag zur Besprechung des Antrages nannte, obwohl bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes eine längere Frist wünschenswerth gewesen wäre. Sollte die Debatte am Freitag (man sieht, Disraeli bereitet sich auf einen langen Kampf vor) zum Schluß gebräuen sein, so würde das Haus sich dann für die Osterferien vertagen. Im Verlaufe seiner Antwort führte der Minister dem Hause die Nothwendigkeit einer baldigen Erledigung des irischen Reformgesetzes vor, damit im nächsten Frühjahr die Auflösung des Parlaments vorgenommen werden könne, wie es ja von jeher beabsichtigt gewesen. Gladstone erklärte sich mit dem Vorschlage Disraeli's dankend einverstanden, und glaubte, daß bis Montag der Weg zur Eröffnung der Debatte bahnen lassen werde.

### Hommern.

**Stettin, 27. März.** Im Palais Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen und unter dem Vorsitze desselben hat am Montag eine Sitzung der Landesvertheidigungs-Kommission stattgefunden. Man nimmt an, daß unsere Festungsfrage die Kommission beschäftigt hat. Zum Referenten über den Gegenstand war der Herr General-Lieutenant v. Kameke, Chef des Ingenieur-Wesens, ernannt. Das Resultat der amtlichen Entscheidung wird, wenn sie gänzlich ausfällt, begreiflich die größte Befriedigung unter der Bevölkerung erregen, jedoch bedarf die Entscheidung der Kommission auch der Allerhöchsten Genehmigung.

Nachdem die in der neuen Wallstraße belegene städtische Turnhalle eröffnet ist und die schönen hellen und gesunden Räume mit allen notwendigen Einrichtungen zweckmäßig ausgestattet sind, werden die Turnübungen des „Stettiner Turnvereins“ dort am 1. u. 2. März, regelmäßig Mittwoch und Sonnabend Abend von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr stattfinden.

**Cöln, 25. März.** Wie das letzte Amtsblatt meldet, hat der Frauenverein zur Pflege Verwundeter beschlossen, den noch vorhandenen Geldbestand dem Comité für die Diakonissen in Cöln zu geben die Verpflichtung zu übernehmen, im Falle eines Krieges eine Diakonisse zur Pflege verwundeter Krieger an den, von dem Landrath hiesiger Gegend zu bestimmenden Ort zu stellen. — Am 21. v. M. ereignete sich hier das Unglück, daß der sechs-jährige Sohn des Alerbürger Ziebell beim Heranfahen von Fundamentsteinen zur Eisenbahnbrücke vom Wagen herunterfiel und von diesem, welcher mit 3/4 Schrotstrahlen Steinen beladen war, quer über den Leib gefahren wurde. Der Unglückliche, welchem die Eingeweide gerissen waren, verstarb bereits nach einer Stunde.

**Colberg, 25. März.** Gestern Nachmittag hat sich hier ein Fall ereignet, der so wunderbar in seinem Verlauf, doch glücklich in seinen Folgen hätte werden können. Es spielten nämlich gestern gegen Abend mehrere Knaben an der beim Mühlenhor befindlichen Brücke in der Nähe der Mühle des Herrn B. hieselbst. Einer derselben, ein Sohn eines Prediger M. in unserer Nähe, ist so läth, daß bei diesem Spiel auf ein hölzernes Dach zu wagen, das zum Schutz eines an der dortigen Mühle befindlichen Mühlrades vor 20 Fuß Durchmesser angebracht worden ist, welches letztere sich in diesem Augenblicke in voller Thätigkeit befindet. Das Dach ist alt und morsch, und als der Knabe sich gerade über dem Mühlenrade befand, brach er durch, und fällt auf das in vollem Schwunge befindliche Mühlrad. Doch die Vorsehung wacht in wunderbarer Weise; der Knabe fällt auf eine Stelle des Rades, an der zufällig mehrere Schaufeln fehlen, stürzt 20 Fuß tief in das Innere des tausenden Rades hinab, und kommt gerade in dem Momente auf der anderen Seite an, in welchem dieselbe schabhafte Stelle, durch die er in das Innere des Rades gelangt ist, sich hier von Neuem ihm öffnet und er mit furchtbarer Gewalt durch die Wasserlöcher des sich bewegenden und schäumende Wogen schlagenden Rades befreit, weit fortgeschleudert wird, an eine dort befindliche Mauer. Hier sind, durch das Geschrei der Umstehenden aufmerksam gemacht, Personen aus der Mühle herbeigeeilt, welche mit Starzen, die sie dem Versinkenden entgegenreichen, bemüht sind, ihn herauszugreifen. Die Kraft des Knaben ist indessen nicht mehr fast genug, die Stange zu ergreifen; er sinkt, und ist nur dadurch dem Tode des Ertrinkens entgangen, daß ein Landmann sich mit Hülfe einer Leiter ins Wasser begab, und so den Knaben rettete. Letzterer liegt jetzt noch an einer Brustfell- und Leberentzündung schwer krank darnieder. — Derselbe Knabe ist erst vor kurzer Zeit in der Nähe dieser Schreckensszenen in die dort befindliche Lachs-Schleuse gestürzt, doch damals mit einem Schreden davon gekommen.

### Stadt-Theater.

**Stettin, 26. März.** Klassische Schauspiele sind seltene Gäste in unserer gegenwärtigen Saison, die mehr dem schmeichelnden Zauber der Musik und dem frohlichen Scherz gewidmet ist. Und so laud denn auch die geistige Aufführung der Maria Stuart, die Hr. v. Kaler zu ihrem Benefiz gewählt, ziemlich vereinsamt da. Leider hatten mehrere gleichzeitig stattfindende musikalische Aufführungen den Räumen des Schauspielhauses viele

Besucher entzogen; wie hätten der Benefizantin in Anerkennung ihrer früheren Leistungen wohl ein volleres Haus gewünscht. Die geistige Aufführung selbst war eine recht brave, sowohl in der Darstellung der einzelnen Partien, wie im Ensemble. Hr. v. Kaler repräsentirte die Maria in den verschiedenen Seiten ihres Charakters durch lebensvolles und fein nuancirtes Spiel und wurde von Herrn Böbel (Leicester) trefflich unterstützt. Frau Hahn (Elisabeth) genügt den Anforderungen, die man an diese Rolle machen kann, ohne gerade Hervorragendes zu leisten. Als Mortimer debütierte Hr. Scherbarth. Er spielte mit Feuer und Begeisterung, und zeigte sich als einen gewandten, das Charakteristische der Rolle wohl erfassenden Schauspieler. — Das Publikum wurde schnell erwärmt, und folgte der Darstellung mit lebhafter Sympathie, die sich an vielen effektreichen Stellen durch lebhaften Beifall kund gab.

### Vermischtes.

Aus den Räumen des königlichen Opernhauses zu Berlin, namentlich aus den Garderobezimmern, wurden in der letzten Zeit zu verschiedenen Malen Gegenstände entwendet, die nur den bei der Oper beschäftigten Personen zugänglich waren. So wurde dem Fräul. Frieß aus ihrem Garderobezimmer eine goldene Uhr entwendet. Das Gefühl der Unsicherheit wurde schon ein eben so allgemeines, als peinliches. Vergessens fepte die General-Intendantin auf die Entdeckung des Thäters eine namhafte Summe Geldes; vergebens ließ man einige als Statisten beschäftigte Knaben so genau untersuchen, daß sie zuletzt im adamitischen Zustande standen. Da fand ein Wächter ein am geheimen Orte verstecktes Portemonnaie, und machte sofort davon Anzeige. Der General-Intendant befahl, daß das corpus delicti mit grüner Lackfarbe angestrichen werde und dann ließ er es zurück an den Fundort legen, dessen Zugang sorgfältig bewacht wurde. Den Eintretenden wurden keinerlei Schwierigkeiten gemacht, aber den Herausfindenden sah man unter irgend einem Vorwande „auf die Finger“, und als man diese bald bei einem Jungen, der vielleicht im Gefolge der Acuzena Zigeunergewohnheiten angenommen hatte, ganz grün gefärbt fand, wollte man ihm gar nicht glauben, daß er aus Versehen an ein frischgestrichenes Wagenrad gerathen sei. Ob der kleine Dieb, der gewiß manchen Unschuldigen einem unheilvollen Verdachte bereits ausgesetzt hat, zur gefälligen oder brevi manu-Strafe gezogen worden ist, konnten wir aus dem Berichte nicht ersehen.

(Ungeheurer Durst.) Ueber den ungeheuren Bierverbrauch in Bayern, schreiben die „Deutschen Blätter“, ist immer fabelhaftes berichtet, aber Sicheres bisher noch nicht festgestellt worden. Jetzt hat man wenigstens in Bezug auf München ermittelt, daß auf jeden Kopf der dortigen Bevölkerung doch jährlich 1281, sage und schreibe eintaufend zweihundert und einundachtzig Quart Bier kommen, also täglich nicht weniger als zehn Seidel.

(Ein russischer Emportromling.) Bei Düffau in der „großen Moroski“ in Petersburg (einem berühmten Restaurant) saßen 6 Offiziere in blühenden Uniformen und tranken Champagner. Sie gehörten dem Gardekorps zu Pferde an, das mit der weißen Uniform auf glänzendem Rappen und dem goldenen Harnisch und Helm bei jeder großen Parade ein wahres „Brillantfeuer“ macht. Nicht weit von den zehenden Herren saß ein langer, schlichter Kasjan und mit langem ungepflegten Barte ein unscheinbares Männchen vor einem Liqueurgläse. Dasselbe war schon lange die Zielscheibe des Witzes der Offiziere. Bei jedem Pfropfen, der knallend gegen die Decke flog, wurde dem perlenden Champagner und dem Reichthum, der ihn „wie Wasser“ trinken kann, ein Hoch gebracht, während der fadenförmige Kasjan vor dem Liqueurgläse verböhnt wurde. Als die Offiziere die Psele ihres Spottes immer schärfer schnitzten, ludte ein Lächeln der Verachtung um die Lippen des Männleins. Er rief selber nach dem Kellner. Derselbe erschien zögernd. — „Bringe sechs Flaschen vom besten Champagner!“ befahl der Kasjan. — Der Kellner zögerte. — „Hast Du nicht gehört, was ich gesagt habe?“ fragte der Mann im Kasjan mit schneidender Stimme. — Der Kellner brachte das Verlangte und sechs Gläser dazu. — „Bringe die Gläser wieder fort und hole ein Waschbecken, so groß, als Du es bekommen kannst!“ befahl der Unscheinbare. — Der Kellner zögerte wieder und leistete erst der wiederholten energischen Aufforderung Folge. — „Ein Stück Seife!“ lautete der neue Befehl. — Es wurde gebracht. — „Ein Handtuch!“ — Auch dieses wurde verabreicht. — „Entörke die Flaschen!“ — Es geschah. — Das Männlein ließ jetzt das Waschbecken bis an den Rand mit dem perlenden Trank füllen, streifte dann die Aermel des Kasjans zurück, wusch sich mit Seife in der kostbaren goldschimmernden Flut, trocknete die Hände, legte eine Hundertrubelnote auf den Tisch, warf einen Blick der tödtlichsten Verachtung auf die schimmernde Elite des Gardekorps und verließ dann den Restaurant. — Ob den Offizieren hinterher der Champagner noch geschmeckt hat? Das Männlein hatte sich aus dem Bauernstande zum Beherrscher von Millionen emporgeschwungen und war, wie sich nachher herausstellte, so ziemlich der reichste Mann in Rußland.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 26. März.** Dem Vicekanzler der Universität Marburg, Professor Dr. Loebell, ist der Charakter als Geh. Justizrath verliehen.

Herr Ch. Ph. Mercier von Lausanne, schweizerischer Vice-Konsul für Hamburg, der seit der Abwesenheit des Dr. Heer von Berlin im Sommer v. J. die Geschäfte der hiesigen schweizerischen Gesandtschaft besorgt hat, ist jetzt vom schweizerischen Bundesrath für die Zeit der Vakanz der Gesandtschaft zum Attaché und zum Stellvertreter des Gesandten ernannt.

**Reichenbach, 24. März.** Die „Br. Bzg.“ schreibt: Die Wahl für das Haus der Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Kommerzien-Raths Reichenheim für den siebenten Wahlbezirk findet am 4. April in Waldenburg statt. Wie man hört, wird von der national-liberalen Partei die Wahl des Professor Schulze in Breslau beabsichtigt.

**Königsberg, 26. März.** Auf Antrag der hiesigen Regierung hat der Finanzminister gestattet, daß Lehrern, welche nicht Eigentümer von Grundstücken sind, Darlehne zu Saatgetreide gegen bloßen Schuldschein gewährt werden dürfen.

**Kiel, 26. März.** Nach den beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten sind die Schiffe „Hertha“ und „Neusa“ von Malta kommend am 25. d. Mts. in Cadix ange-

kommen. Dieselben werden, nachdem sie Kohlen daselbst eingenommen haben, ihre Reise nach Plymouth fortsetzen.

**Schleswig, 23. März.** Für die ersten drei Tage dieser Woche ist das diesjährige Examen für die sich zum einjährigen Freiwilligendienst Meldenden anberaumt worden, deren Zahl sich auf nicht weniger als 700 beläuft. Am heutigen Tage soll dieses Examen im Ganzen nicht allzu brillant ausgefallen sein.

**Flensburg, 23. März.** Der Waarenverkehr nimmt bei der anhaltend guten Witterung täglich zu. Merkwürdigerweise werden uns jetzt aus Ostpreußen trotz des dortigen Nothstandes Korn und Kartoffeln zugeführt.

**München, 26. März.** In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer interpellirte Joerg (ultramontan) die Regierung wegen Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts für die Wahlen zum Landtage. Die Regierung erklärte, daß sie einen Gesetzentwurf in dem Sinne des Interpellanten diesem Landtage nicht vorlegen werde. — Kolb stellt eine Interpellation darüber, daß bayerischen Staatsangehörigen der Aufenthalt in Frankfurt a. M. durch Erhebung von Gebühren erschwert werde. Der Minister des Auswärtigen sagt, er werde die Abstellung jeder unzulässigen Erschwerung herbeizuführen suchen.

**Nizza, 25. März.** Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhofe von den Behörden, von Baron Bubberg und dem Fürsten Orlov empfangen.

**Florenz, 25. März.** Der Finanzminister Graf Cambray-Digny erklärte sich in Fortsetzung seiner gestrigen Rede für die Nothwendigkeit von Einschränkungen in der Staats-Verwaltung. In dieser Beziehung stellte sich das Ministerium auf den Standpunkt der Tagesordnung Minghetti's. Der Minister verteidigte die Maßnahme, welche 76 Millionen einbringen werde und viel weniger lästig sei, als eine direkte Besteuerung. Er wies ferner jeden Gedanken einer Zinsreduktion der Staatsschuld als unehrenhaft und den Kredit Italiens untergrabend zurück.

**Bologna, 25. März.** Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat auf einige Zeit die Universität in Folge von Demonstrationen der Studenten geschlossen, welche durch die Amtsentsetzung dreier Professoren wegen Ausdrucks republikanischer Bestimmungen veranlaßt worden sind.

**London, 26. März.** Der „Standard“ sagt, Disraeli werde das Parlament auflösen, wenn die von Gladstone beantragten Resolutionen angenommen werden sollten.

**Konstantinopel, 25. März.** Hobart Pascha hatte am Montage beim Sultan eine Audienz, wobei er demselben Pläne zur Verbesserung der Marine vorlegte. — Der neue Staatsrath soll aus 60 Mitgliedern — theils Rußmännern, theils Christen — gebildet werden. Diejenigen Mitglieder, welche aus den Provinzen gewählt werden, sind bei dieser Anzahl schon mit einbegriffen. — Die Verordnung über die Einsetzung des Staatsraths wird demnächst veröffentlicht werden.

**Calcutta, 14. März.** Das vom Finanzminister Massay eingebrachte Budget veranschlagt für das jetzige Finanzjahr einen Ueberschuß von 800,000 £., für das nächste Jahr einen Ueberschuß von 230,000 £. Es sind keine neuen Steuern oder Anleihen vorgeschlagen. Die Tabaksteuer hat man vollständig fallen lassen.

**Washington, 25. März.** Präsident Johnson hat gegen die vom Kongreß angenommene Bill, welche Appellationen von dem Nationalgerichtshof an den obersten Gerichtshof untersagt, daß ihm verfassungsmäßig zustehende Veto eingelegt.

### Schiffsberichte.

**Zwinemünde, 26. März, Vormittags.** Angekommene Schiffe: Victor (S), Krüger von Königsberg. Otto (S), Lobb, von Hull. Harmonie, Stephens, von Duvee, liegt hier. Wind: NW. Revier 15° F. Strom ausgehend. 9 Schiffe im Ansegen, darunter 1 Dampfer.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 26. März.** Weizen loco still. Termine in matter Haltung. Für Roggen-Termine bestand heute, im Gegensatz zu der gestrigen Steigerung, matte Stimmung. Käufer beobachteten große Zurückhaltung, wogegen Abgeber vielfach vertreten waren und sich in die billigeren Gebote fügen mußten. Der Markt schließt nach vorübergehender Festigkeit von Neuem matt und in den Notierungen ca. 1/2 % niedriger als gestern. Loco mäßig angeboten, fand nur schwerfälligen Absatz. Gel. 1000 Ctr. Hafer-Termine billiger. Gel. 1000 Ctr.

In Rübbel fanden heute größere Realisations-Berläufe namentlich für französische Rechnung statt und blühten Preise circa 1/4 % per Ctr. gegen gestern ein. Geländigt 100 Ctr. Spiritus war gleichfalls mehrseitig offerirt und mußte circa 1/12 % auf alle Termine billiger erlassen werden.

Weizen loco 90—109 M. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, April-Mai 93, 92 1/2, 93 M. bez. Mai-Juni 92 1/2, 93 1/2 M. bez. Juni-Juli 94 Br. Roggen loco 77—78 Pfd. 75 M. pr. 2000 Pfd. bez. 78—80 Pfd. 76, 76 1/2 M. do., poln. 73 1/2 M. do., galiz. 72 1/2, 73 1/2 M. do., pr. März 75, 74 1/2 M. bez., April-Mai 74 1/2, 74 3/4, 7/16, 1/2 M. bez. u. Br., Mai-Juni 74, 74 M. bez., Juni-Juli 72 1/2, 1/2 M. bez. u. Br., 1/2 M. bez. Juli-August 66 1/2, 66, 2/4, 1/2 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2, 6 3/4 u. u. 1. 6, 6 1/2. Roggenmehl Nr. 0 5 1/2, 5 3/4; 0. u. 1. 5, 5 1/2 M. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 50—60 M. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 33—37 1/2 M., pr. März u. März-April 33 1/2 M. Br., pr. April-Mai 33 1/2, 1/2 M. bez., Mai-Juni 34 1/2, 34 M. bez., Juni-Juli 34 1/2, 1/2 M. bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 M., Futterwaare 68—72 M.

Rübbel loco 10 1/2 M. bez., pr. März und März-April 10 1/2 M. bez., April-Mai 10 1/2, 1/2 M. bez., Mai-Juni 10 1/2, 1/2 M. bez., September-Oktober 11 M. bez.

Leinöl loco 13 M.

Spiritua loco ohne Faß 19 2/2, 20 M. bez., pr. März und März-April 19 2/2, 20 M. bez., April-Mai 20 1/2, 1/2 M. bez. u. Br., 1/2 M. bez.

Br., Mai-Juni 20 1/2, 1/2 M. bez., Juni-Juli 20 1/2, 1/2 M. bez., Juli-August 20 1/2, 1/2 M. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse mußte sich heute der von Wien und Paris ausgehenden Parole folgen und erhebliche Konzeptionen an die Waage machen.

**Breslau, 26. März.** Spiritus per 8000 Prozent Erlasses 19 1/2. Roggen per März 71, pr. Frühjahr 71 1/2. Rübbel pr. Frühjahr 9 1/2, 1/2 pr. Herbst 10 1/2. Raps unverändert. Zink ruhig.

### Wetter vom 26. März 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— N., Wind —	Danzig	0 1/2 N., Wind N
Brüssel	3 1/2 N., — SW	Königsberg	1 1/2 N., — W
Trier	1 1/2 N., — N	Memel	1 1/2 N., — N
Röln	0 1/2 N., — SW	Riga	0 1/2 N., — SW
Wien	— 0 1/2 N., — SW	Petersburg	3 1/2 N., — W
Berlin	0 1/2 N., — NW	Moskau	— N., —
Stettin	1 1/2 N., — NW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	0 1/2 N., Wind NW	Christiana	— 0 1/2 N., —
Katibor	— 0 1/2 N., — NW	Stockholm	0 1/2 N., — NW
		Haparanda	— 0 1/2 N., — SW



Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and yields.

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn: Herr A. Weybrecht (Stettin). Gestorben: Töchterchen des Schriftsetzers Herrn Henze (Stettin).

Kirchliches. In der Jakobikirche: Am Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Passionspredigt. Herr Prediger Pauli.

Polizei-Bericht. Verloren. Am 19. d. Mts. von der Silberwiege durch die gr. Wollweberstraße nach der Charlottenstraße 1 goldene Broche in Form einer mit Rosen sich windenden Schlange. Am 21. d. M. im Verkaufsstal Bellwerk Nr. 20 1 Kassenchein (Danziger) über 20 R. und 1 Kassenchein (preussischer) über 10 R.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 17. März 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Goldarbeiters Carl Kranz zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 2. April 1868, Vormittags 10 1/2 Uhr,

in unserem Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter Weireich, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Pfotenhauer, Masche, Wendlandt und Justizräthe Dr. Zachariae, Hauscheck, Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung des Verbots der Küstenfrachtfahrt für dänische Schiffe.

Zwischen dem Norddeutschen Bunde und der königlichen Dänischen Regierung ist vom 1. April cr. an die gegenseitige Zulassung der Schiffe zur Küstenfrachtfahrt - bezüglich Dänemarks übrigens mit Ausschluss der Colonien, Islands, der Faeroer Insel und Grönlands - vereinbart und dem entsprechend mittelst Allerhöchster, durch die Gesetz-Sammlung veröffentlichter Dekrete vom 9. d. M. verfügt, dass das unterm 20. Juni 1822 erlassene Verbot der Küstenfrachtfahrt vom gedachten Tage an für dänische Schiffe nicht mehr in Anwendung gebracht werden solle.

Bekanntmachung. An der Stettin-Pasewalker Chaussee soll die Grasnutzung in den Gräben von Station Nr. 0.70 bis 1.70 für die Zeit von 1868 bis 1871 meistbietend verpachtet werden und steht hierzu ein Termin auf Donnerstag, den 9. April c. a., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Chausseehaus zu Schwarzow an.

Der Bau-Inspektor. gez. Thoenen.

Bekanntmachung. Das alte Kommandantur-Gebäude nebst Hof- und Hintergebäuden, große Wollweberstraße Nr. 26 zu Stettin, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist zu diesem Zwecke ein Termin auf Freitag, den 26. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Fortifikation in Stettin, Hofgarten Nr. 25/26, 2 Treppen hoch, anberaumt, wo auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind.

Bekanntmachung. Das Quergebäude ist 3 Etagen hoch, in der Vorderfronte massiv, im übrigen Steinschwerk. Der Lärwerth des ganzen Grundstücks mit sämtlichen Gebäuden beträgt 14,735 R. 15 S. Die Gebäude können bis zum Verkaufs-Termin jeden Donnerstag zwischen 12 und 2 Uhr Mittags besichtigt werden.

Bekanntmachung. Das von dem Magistrat angekauft, Schulzenstraße Nr. 23 am Thor der Johannis-Kirche hierseits belegene Wohngebäude nebst der anstossenden Sacristei soll

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden. Reflectanten wollen sich während der Dienststunden bis zum Verkaufstermine Behufs Besichtigung der Baulichkeiten im Stadt-Bau-Bureau (Schweizerhof) melden, woselbst auch die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht vorliegen. Stettin, den 3. März 1868.

Bekanntmachung. Am Dienstag, den 31. März d. J., Morgens 9 Uhr, soll der diesjährige Abtrieb der vor dem Ziegen-thore hierseits belegenen Weidenplantaie öffentlich meistbietend zum sofortigen Abtriebe gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden, und laden wir Bieter mit dem Bemerkten ein, dass 92 Raveln einjährige, 1 Ravel zweijährige Ruten verpachtet werden.

Die Deconomie-Deputation. Bekanntmachung. Am Donnerstag, den 2. April, Vormittags 11 Uhr,

sollen in dem ehemaligen Siebert'schen Schulhause, Klosterstraße Nr. 1, eine Anzahl Thüren, Defen, Kochherde, Verschläge etc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Die Bau-Deputation. Hobrecht. Die Kinder-Herberge. Am 6. d. M. traten hier Freunde der Kinder-Herberge zu einem Verein zusammen, dessen Auf aber es sein soll, die von dem Vorstande der Anstalt in Anregung oder schon zur Ausführung gebrachten Sammlungen von allerlei Abfällen durch persönliches Bemühen zu fördern.

Die Kinder-Herberge. Am 6. d. M. traten hier Freunde der Kinder-Herberge zu einem Verein zusammen, dessen Auf aber es sein soll, die von dem Vorstande der Anstalt in Anregung oder schon zur Ausführung gebrachten Sammlungen von allerlei Abfällen durch persönliches Bemühen zu fördern. Die Kinder-Herberge ist bekanntlich ein Asyl für verwaiste und verlassene Kinder, welche keine Aufnahme in ein Waisenhaus oder geeignete Privatpflege finden können. In dieser Hinsicht hat sich dieselbe im Laufe des Jahres 1866 aus kleinen Anfängen entwickelt. Der Parochial-Armenverein von St. Peter u. Paul hat sich damals veranlasst, zu den drei Kindern, die er bei seinem Armenpfleger untergebracht hatte, noch zwei andere zu übernehmen. Für den größeren Hausstand aber fiel es dem Pfleger schwer, eine Wohnung zu finden, zumal in derselben auch die Grabower Schulschule abgehalten werden sollte. Da erbot sich ein Mitglied des Vorstandes, das Capital zur Erwerbung eines eigenen Hauses, wie gerade ein sehr passendes käuflich war, teilweise herzugeben. Andere Gönner gewährten die Mittel zur Einrichtung und so stand in Kurzem auf dem freundlichen Gehöft, Schulstraße 6, die segensreiche Anstalt da, wie wir sie heute erblicken, mit allem Nöthigen versehen und mit zwölf Kindern besetzt, welche theils gegen Pflagegeld, theils unentgeltlich dort erzogen werden. Die Kosten der Unterhaltung bestreitet der genannte Parochial-Verein vornehmlich aus den Erträgen der bekannten Sammlung von Abfällen des Küchen- u. Arbeits-Tisches. In neuester Zeit ist als Einnahmequelle noch eine Sammlung von Cigarrenresten getreten. Kamentlich diese durch persönliche Anregung zu fördern ist das Ziel, das der Verein sich vorgezsetzt hat. Derselbe giebt sich der Hoffnung hin, den jährlichen Ertrag der Sammlungen um Hunderte von Thalern zu steigern. Es steht fest, dass, wenn auch nur der fünfte Theil der Raucher Stettins die abgeschnittenen Spitzen und verbrauchten Enden der Cigarren für die Herberge zurücklegt, aus dem Ertrags (6 R. der Centner) 4-6 Kinder mehr die Wohlthat der Stiftung gnießen können. Zu diesem Behufe hat der Verein zuvörderst beschlossen, dass jedes Mitglied möglichst viele Raucher für die Sache einzeln gewinnen solle, und dass die Vorstände und Deconomen der geschlossenen Gesellschaften, sowie die Besitzer der öffentlichen Lokale ersucht werden sollen, sich der Zwecke des Vereins anzunehmen. Zur Aufstellung in solchen Lokalen will der Verein einige Sammelkästen aufstellen lassen. Mitbürger! Unser Werk, so geringe es scheint, ist doch eine große wichtige Sache. Die Wohlthaten, die Ihr den Jünglingen der Herberge erweisen helf, werden sie lieblich und stiftlich vor dem Verderben bewahren. Von Geheuch auf Geheuch wird damit Segen gestiftet, Unheil verhütet werden. Und das alles soll kommen aus treuer Beachtung fast werthloser Stoffe. So verachtet die Mühe nicht, die Euch das Sammeln bereiten wird, seht ein Opfer darin im großen Dienste der Menschlichkeit. Und auch Ihr

Hausfrauen und Töchter, kommt uns freundlich bei unserer Arbeit zu Hülfe! Der Unterzeichnete ist bereit, die gesammelten Reste in Empfang zu nehmen. Später sollen noch andere Ablagestellen angegeben werden. Stettin, den 10. März 1868. Im Auftrage des Vorstandes der Kinderherberge und des Vereins der Freunde der Herberge: G. Bäsemann, Klosterhof 21.

Wissenschaftlicher Verein. Sonnabend, den 28. März, 7 Uhr Abends (pünktlich), im Gymnasium. 1. Herr Ober-Regierungsrat Dr. Triest: Ueber die Ernährung der Pflanzen mit Beziehung auf die Landwirtschaft. - 2. Herr Dr. Behm: Ueber den Einfluss der Civilisation auf die Gesundheit. Nachher gemeinsames Abendessen.

Zu der Erziehungs-Anstalt für deutsche Missionarstöchter in Ducherow finden vom 1. Mai cr. ab auch verwaiste und bedürftige Töchter von Predicanten, Beamten und Officieren für eine jährliche Pension von 60 R. Aufnahme zu christlicher Erziehung, mütterlicher Pflege und gebiegender Ausbildung. - Die Pension für Töchter aus begüterten Ständen (es brauchen dies nicht gerade Waisen zu sein) ist auf 120 R. ermäßigt. - Zu näherer Auskunft erbietet sich Quistorp, Pastor und Vorsteher der Ducherower Anstalten.

Mädchen-Herberge. Die Mädchenherberge Ernestinenhof bei Friedrichshof gewährt solchen Dienstmädchen, welche zeitweise ohne Dienst sind, oder sich kürzere oder längere Zeit hier aufhalten, um einen Dienst zu suchen, freies Logis nebst Beköstigung für 2 R. täglich; i: denselben auch zur Erlangung geeigneter Dienste nach Kräften behülflich, so weit sie der Empfehlung würdig sind. - Diefelbe nimmt ferner junge Mädchen als Bildungsschülerinnen auf und unterweist dieselben in den für einen Dienst notwendigen Dingen, insbesondere in allen weiblichen Handarbeiten, der Behandlung der Wäsche, in Haus- u. Küchenarbeiten. - Das Unterrichts- und Kostgeld für die Bildungsschülerinnen beträgt 3 R. monatlich. Stettin, im März 1868.

Centralstelle zur Beförderung von Annoncen in sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen ohne Preiserhöhung und Porto-Anrechnung. Carl Schüssler in Hannover, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Theaterplatz 7, vis-à-vis dem Königl. Theater.

Medlenburger Eisenbahn. Die Beforgung der neuen Serie-Dividendenscheine gegen Einlieferung der Talons übernehmen Scheller & Degner, Bankgeschäft.

Verpachtung. Der Ausschank auf der Schloßberger Brauerei zu Pasewalk soll zum 1. April d. J. verpachtet werden. B. Schwiebold, Pasewalk.

Auction am 27. März cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal über Uhren, Mobilien, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth; um 11 Uhr Gold- und Silberfachen, eine Partie neue Rouleaux und 7 Duzend farbige Glacee-Handschuhe; um 12 Uhr eine Clarinette, zwei Segeltücher und eine Tabackspfeife. Hauff.



## Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 4. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht bereits am 15. April seinen Anfang nimmt; der Vorbereitungs-Unterricht für den Winter-Cursus beginnt am 12. October und der eigentliche Classen-Unterricht am 3. November cr. Die Zahl der Schüler erreichte im Winter-Semester 1867/68 (im vierten Jahre der Gründung der Anstalt) bereits die Zahl 218. Zur Abnahme der Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich die Königliche Commission am Orte. Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Einsendung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden. Derselbe ist jederzeit gern bereit, den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Bauhandwerksmeistern tüchtige Schüler aus den oberen Classen der Anstalt zu Zeichnern, Polirern, Bauaufsehern etc. nach- und zu-zuweisen.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

## Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Produkt dieser Art, dessen Reinheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn J. von Liebig und Herrn Max von Pettenkofer, sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden müssen, garantiert wird.

In allen Apotheken und Handlungen Deutschlands zu haben zu folgenden Preisen:  
Pr. 1/4-Pfd.-Topf Pr. 1/2-Pfd.-Topf Pr. 1-Pfd.-Topf Pr. 1 1/2-Pfd.-Topf

En-gros-Lager in Stettin bei Herren Schultz & Lübecke,  
Correspondenten der Gesellschaft.  
Die Direction.

# Pianoforte-Magazin

von  
**Carl René,**  
große Domstraße Nr. 18 in Stettin.  
Großes Lager

von  
Concert-, Salon-, Stub- und Cabinet-Flügeln, Pianinos,  
Pianos in Tafelform und Harmoniums,  
aus den renommiertesten Fabriken von  
New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden,  
Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel u. Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine fünfjährige Garantie bergestalt, daß alle etwa man gelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Liszt, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstejn, Kontsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung haben sechs meiner Fabrikanten theils goldene, theils silberne Preis-Medaillen erhalten.  
Stettin.

**Carl René,**  
große Domstraße Nr. 18.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller,  
gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Möbel und Bettstellen aller Art unter Garantie. Eine fein polirte Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie Seegras- und Kopshaar-Matratzen in orärter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

## Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von  
**Moritz Jessel,**

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,  
empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager

**Möbel** von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,  
**Ermeaux u. Spiegel** in Bronze, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,  
**Sophas** von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,  
unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung  
zu außerordentlich billigen Preisen.

**Breißelbeeren oder Cronsbeeren,**  
sark in Zucker eingemacht, so daß solche keiner weiteren Verfüßung bedürfen, zu 9/10 *fl.* pro Ctr. Netto. Des- gleichen ohne Zucker zu 5/10 *fl.* pro Ctr. Netto, excl. Faß, versendet in Kübeln von 1/10—1/2 Ctr. und Fässern von 1—3 Ctr.

**Georg Blumröder**  
in Almenau.

**Jennings Engl. gläserne Steinröhren**  
zu Wasser-, Sauche-, Splenpe- und anderen Leitungen, Sietbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigt  
**Wm. Helm, Stettin.**

## Herbarien

sind stets zu haben und zwar 200 Gräser für 3 *fl.*, 350 Bonitirungsplanzen für 5 *fl.*, 400 Futter-, Gaudels- und Unkrautplanzen für 6 *fl.* und 260 Wiesensplanzen für 4 *fl.*, sauber aufgelegt bei  
**A. Husadel** zu Regenwalde in Pomm.

## Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten räumlichst bekanntes Zahn-Mundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Dant- sagungen der höchsten Personen bekunden.

**E. Hückstädt**  
in Berlin, Dranienstraße 57.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 *fl.* in der Nieder- lage bei

**Moll & Hügel,**  
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Vorzüglich schöne Linsen, Kocherbsen, weiße Bohnen und **delicate grüne Erfurter Gar- ten-Kocherbsen** offerirt billigt  
**Anna Horn geb. Nobbe,**  
Lindenstrasse No. 5.

## Zur gefälligen Beachtung!

Kontraktlich bin ich gezwungen, mein Geschäftssotal Breitestraße Nr. 52 zu behalten, weshalb ich mich ver- anlaßt fühle, dieses meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, nur gute Waare und gute Arbeit zu liefern, welches meine geehrten Geschäftsfreunde stets von mir gewöhnt sind. Gleichzeitig erlaube mir den Empfang meiner auf der Frankfurter Messe sehr vorthelhaft eingelaufenen Waaren anzuzeigen, durch welche ich in den Stand gesetzt bin, mehr denn jede Konkurrenz bieten zu können, und offer- ire dabei:

## Vollständige Einsegnungs-Anzüge

von Thlr. 6 1/2 an,  
Feine schwarze Tuchröcke . . . von *fl.* 5 1/2 an,  
Feine Batten-Röcke in Boucksin . . . 5 1/4 -  
Jaquets in verschiedenen Stoffen . . . 3 1/2 -  
Schwarze und conleurte Hosen . . . 2 1/2 -  
Westen in verschiedenen Stoffen . . . 1 1/2 -  
Sommer-Neberzieher in nur guten Stoffen . . . 6 1/2 -  
Knaben-Anzüge für jeden nur annehmbaren Preis.

**H. Wittkowsky,**  
52. Breitestraße 52.

## Die Homöopathische Central-Apotheke

von Günther, Berlin, Jerusalemstr. 16,  
hält stets vorräthig: Haus-Apotheken für Menschen von 6—100 *fl.* im Preise von 1—10 *fl.*, in Tropfen u. Kugeln. Homöopathische Apotheken für Thiere zu 30—120 *fl.* von 4 1/2 bis 15 *fl.* — sowie sämmtliche gebr. homöop. Arzneien.

**F. Knick,**  
obere Schulzenstraße 40,  
1 Treppe hoch,  
empfiehlt sein Lager von Schuhen und Stiefeln für Damen in größter Auswahl in aller be- kannter Güte zu den billigsten Preisen, sowie ein Sortiment Kinder- und Mädchen-Stiefel, um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen.

## Julius Behrendt,

Wagenfabrikant u. Sattlermstr.  
in Stettin,  
Schulzenstraße Nr. 19,  
empfiehlt den geehrten hiesigen Herrschaften und außerhalb sein Lager fertiger neuer  
**Wagen und Pferdegeschirre**  
von solcher Arbeit zu den billigsten Preisen.  
Aenderungen und Reparaturen werden bestens und billigst ausgeführt.

**Umzugshalber nach Berlin**  
sind noch 1 fast neues Piano, Kleider- und Silberpind, Teppich, Spiegel, Cylinderbureau, Stühle u. Bettstellen zu ver. Heumarkt 1, 1 *fl.*

Im Sarg-Magazin große Domstraße 18 ganz gefüllte Särge von 8 *fl.* an, halb- gefüllte 6 *fl.*, Dohlfestfärge 4 *fl.* 15 *fl.* Kinderfärge 25 *fl.* **H. Schildt.**

## Avis aus Salzbrunn.

Die Füllung und Verendung des natürlichen Ober- salzbrunnens ist eröffnet. Diesjährige Aufträge werden, zumeist auf den Schienenwegen, rasch und pünktlich ausgeführt. Bei Aufgabe bitten wir um Bezeichnung der Bahn und letzten Station. Sendungen zum Wiederverkauf werden zum Zweck des Nachweises ächter und frischer Füllung mit Bescheinigungen begleitet.  
Salzbrunn, den 15. März 1868.

## Fürstlich Pleßsche Brunnen-Inspection.

**Strachler.**  
Wegen Anlage der Wasserleitung sollen die bisherigen benutzten Ausgüsse, bestehend in 10 Stück hölzernen mit Zink ausgelegten Wasserfallen und ca. 85 Fuß Zink- rohr mit Knie billigst verkauft werden Fischmarkt 8—9, 2 Treppen beim Wirth.

## Für Restaurateure

empfehle ich meinen neu construirten Bierdruckapparat, das das Bier vermitteltst Zinnrohrleitung aus dem Keller kalt und schön nach dem Biffet befördert. Näheres  
**A. Taeschner, Fabrikant,**  
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.

## Das Spiegel-Magazin

von  
**F. Runge, Papenstr. 1,**  
empfiehlt: Mahagoni-, Nußbaum-, Goldbarock-, Birken- sowie Goldleisten eigener Fabrik in allergrößter Auswahl;  
**Console und Marmorplatten,**  
Toiletten-, Hand- und Klappspiegel,  
**Spiegelgläser in allen Größen,**  
sowie Gold- und Polirturleisen  
in jeder Breite.  
Für Händler zu billigt festen Fabrikspreisen laut Preis- couvant.

**Russische** Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pud sind billigt zu verkaufen Kubstr. 6 im Laden.

Zweitausend dauerhaft gearbeitete Eisenbahnschuppen sind vorräthig bei dem Schmiedemeister  
**August Schmidt** in Lawalde bei Grünberg in Schlesien.

## Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettträffen, sowie gegen Schwächehände der Harnblase und Geschlechtsorgane.  
Specialarzt **Dr. Kirchoffer**  
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Abgeleatete Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Betten, Gold und Silber, Möbel aller Art und Pfand- schaine werden gekauft von **C. Hoffmann,** Schulzen- straße 22, 2 Treppen, im Seitenflügel.

## TIVOLI.

Heute Freitag, den 27. März 1868.  
**Grosses Concert**  
und Vorstellung der Künstler-  
Gesellschaft des Direktors **Hrn. H. Würtz-Féron.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 *fl.*  
**Carl Rudolph.**

## Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 27. März.  
Zum 5. Male:  
**Pariser Leben.**  
Komische Operette in 4 Acten von J. Offenbach.

## Bermiethungen.

**Lindenstr. 26,** zwei Treppen hoch, ist so- gleich oder später eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei  
**A. Müller.**

In der Handelshalle ist das nach vorne belegene Eck-Comtoir Nr. 12 zum 1. Juli anderweitig zu vermieten.  
**Marggraf.**

Lindenstraße 13 wird die drei Treppen hoch gelegene Etage zum 1. Juli c. miethsfrei.  
**Theune.**

Zum 1. October d. J. werden in dem Hause große Bollweberstraße Nr. 25 die Parterre- u. die Mittel-Etage miethsfrei. Da dabei bauliche Veränderungen beabsichtigt werden, so können etwanige Wänische des Miethers berück- sichtigt werden. Näheres daselbst zwei Treppen hoch.

**Koßmarkt 4** ist ein Laden z. verm.  
**Marggraf.**

## Abgang und Ankunft Eisenbahnen und Posten in Stettin.

### Wahzüge.

Abgang.  
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.  
nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 9 u. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.  
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangark, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Babin, Swinemünde, Cammin und Tretow a. R. nach Cöslin und Colberg: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 u. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 u. 55 M. Abends.  
nach Pasewalk u. Strasburg: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham- burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab. Ankunft:  
von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.  
von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Vorm. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.  
von Cöslin und Colberg: I. 11 u. 54 M. Vorm. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eizug). III. 9 u. 20 M. Abends.  
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eizug).  
von Strasburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

### Posten.

Abgang.  
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 25 Min. früh.  
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. *fr.*  
Kariolpost nach Grabow und Jälschow 6 Uhr früh.  
Botenpost nach Neu-Lorney 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt. 5 u. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach Grabow und Jälschow 11 u. 45 M. *fr.* und 6 u. 30 Min. Nachm.  
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 55 M. *fr.* u. 5 u. 55 M. Nachm.  
Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. *fr.*  
Personenpost nach Pölig 5 u. 45 M. *fr.*  
Ankunft:  
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. *fr.* und 11 Uhr 55 M. *fr.*  
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. *fr.*  
Kariolpost von Jälschow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. *fr.*  
Botenpost von Neu-Lorney 5 u. 45 M. *fr.*, 11 u. 55 M. *fr.* und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Botenpost von Jälschow u. Grabow 11 u. 30 M. *fr.* und 7 Uhr 30 Min. Abends.  
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. *fr.* und 5 u. 50 M. *fr.*  
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. *fr.*  
Personenpost von Pölig 10 Uhr *fr.*